

Bahnpost



Mitglied im Deutschen
Bahnkunden-Verband

4. Ausgabe 2010

Verkehrs- & Gesellschaftspolitisches Informationsblatt

Herausgeber: Eisenbahnförderverein - Westsachsen - Ostthüringen - "Friedrich List" e.V.



Zuviel Sparkurs lässt Busse und Bahnen im Schnee stehen

Da helfen alle Bemühungen der Kolleginnen und Kollegen bei den Städtischen Verkehrsbetrieben Zwickau nichts, wenn Arbeitsmittel nicht ausreichend vorhanden sind beziehungsweise keine benötigte Winterdiensttechnik mehr vorgehalten werden kann. Die Einsparungen der vergangenen Jahre im Bereich des Öffentlichen Personennah- und Schienenpersonenverkehr tragen nicht nur bei der Deutschen Bahn AG zu erheblichen Engpässen bei, für welche die Fahrgäste zu recht kein Verständnis mehr aufbringen sollten. Das Busse und Bahnen durch Witterungsbedingte Umstände oder falsch geparkte Pkw's sich verspäten ist damit nicht gemeint. Wenn ein Verkehrsunternehmen aber nicht in der Lage ist, aktuelle Fahrgastinformationen an Haltestellen anzubringen und ihre Fahrgäste in verschneiten Haltestellen stehen lässt, dann stellt sich die Frage - Wer die Verantwortlichen im Landkreis Zwickau beziehungsweise den Verkehrsunternehmen zur Verantwortung zieht. Das es auch anders geht, dazu mehr in dieser Bahnpostausgabe. Bahnpost-Red:

Mitglied im Deutschen Bahnkunden-Verband (DBV)

Eisenbahnförderverein
Westsachsen/Ostthüringen
"Friedrich List" e.V.
www.efwo-friedrich-list.info

**Die Werdauer Waldeisenbahn
wurde nicht aus Spaß,
sondern als Alternative gerettet!**

Nachrichten



Der Geraer Oldtimer-Tatra-KDT 4 mit dem 1983 zum Winterdienstbeiwagen umgebauten Drehgestell des 151 welcher einst im VEB Waggonbau Werdau als LOWA-Triebwagen ET 50 gebaut wurde.

Bild (c): GVB-Gera

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Schneepflug

Gera / Chemnitz / Plauen / Zwickau. Zwar waren die Straßenbahnen in Gera und Chemnitz an den Weihnachtsfeiertagen 2010 nicht ganz nach Fahrplan unterwegs. Doch immerhin rollten die Züge auf den meisten Strecken. Dafür wird sich mancher ältere Zwickauer mit Wehmut an die Zeiten erinnern haben, als das legendäre „Urmel“ seine Runden durch die winterliche Stadt zog. Denn hinter dem Spitznamen in Anlehnung an eine Figur aus der Augsburger Puppen-Kiste verbarg sich der Schienenreinigungstriebwagen Nr. 10 der Zwickauer Verkehrsbetriebe. Nach Angaben aus dem legendären Transpress-Straßenbahn-Archiv war das multifunktionale Fahrzeug schon 1927 von der Waggonfabrik Schörling in Hannover für die Instandhaltung des Straßenbahnnetzes in Dresden gebaut worden. Rund 40 Jahre später soll es dann für die Meter-Spur umgebaut und anschließend nach Zwickau gekommen sein. Dort leistete der Oldtimer noch bis in die achtziger Jahre gute Dienste, obgleich sein Äußeres die Passanten mitunter erschrecken konnte. Genauso nahm mancher Fan alter Technik der zusammenbrechenden DDR in knackekalten Winternächten den Weg nach Plauen auf sich. Schließlich schleppte in solchen Zeiten der frühere MAN-Triebwagen 56 aus dem Jahr 1928 die Salzlore, deren Fahrgestell vermutlich noch von 1894 stammte, unermüdlich durch die Vogtland-Metropole. Immerhin fuhr das Oldtimer-Gespann auch zwischen Mitternacht und 5 Uhr morgens durch Nächte mit bis – 22 Grad-Celsius Außentemperatur. Heute ist es der Winterdienstbeiwagen 151 der Geraer Verkehrsbetriebe, der im so genannten Winterchaos für positive Aufmerksamkeit sorgt. Denn geschoben von einem kräftigen Tatra-Triebwagen des Typs T3D und notfalls noch verstärkt vom Oldtimer-Tatra-KDT 4 werden die Straßenbahner in Gera augenscheinlich doch Herr über Schneemassen und vereiste Fahrleitungen. Nicht zuletzt kam der Winterdienstbeiwagen 151 im VEB Waggonbau Werdau als LOWA-Triebwagen ET 50 auf diese Welt und diente in seinem ersten Leben der Straßenbahn in Stralsund. Sein zweites Leben verbrachte er von 1967 bis 1982 im Liniendienst in Gera. Dann war das Fahrgestell immer noch gut genug, um darauf den Schneepflug aufzubauen, der seinerzeit in der Fach-Presse für Aufsehen sorgte. Während andernorts die so genannten Rationalisierungsmittel der Marke-Eigenbau nach der Wende im Schrott landeten, behielten die Geraer ihren Wagen. Später bekam er sogar noch seinen besonders starken „Schub-Booster“. Am Ende kamen die Geraer auch noch auf die Idee einen alten Tatra-Kurzgelenkwagen mit altbewährter Steuerung als „Wunderwaffe“ gegen vereiste Fahrleitungen vorzuhalten. Und siehe da: Eine Straßen- bzw. Stadtbahn kann dank jenem Quentchen an Enthusiasmus, von dem wir in diesem Blättchen immer wieder reden, auch unter den derzeitigen Bedingungen fast fahrplanmäßig fahren. Doch auch in Chemnitz drehte sich am Wochenende noch etwas auf den Schienen. Denn auch dort gibt es einen Winterdienstwagen vom Typ: Tatra T4D.

Bahnpost-Red:

Verkehr & Gesellschaft

GVB trotz Schnee und Eis auf Schiene und Straße

Unternehmensleitung und Aufsichtsrat ziehen positive Bilanz nach Wetterkapriolen der vergangenen Wochen / Dank an hohe Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter / Feiertagsdienste sind nächste Herausforderung

„Ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiter, auf das gesamte Team beim GVB“, sagte GVB-Geschäftsführer Udo Gantzke mit Blick auf die Wetterkapriolen der vergangenen Wochen. „Dank des hohen Einsatzes in allen Abteilungen haben wir das Winterwetter deutlich besser bewältigt als andere Verkehrsbetriebe.“ Nachdem sich die Lage weitgehend stabilisiert habe, sei es Zeit Bilanz zu ziehen. „Im Namen unseres Aufsichtsrates, aber sicher auch im Namen unserer Kunden, möchte ich den Kollegen ein Dankeschön für ihren hohen Einsatz aussprechen.“ Während in anderen Städten tagelang auf vielen Linien alle Räder still standen, rollten Bus und Bahn in Gera weiter. Möglich wurde dies dank ungezählter Sonderschichten und Überstunden seitens der Kollegen, durch unkonventionelle Lösungen und die Bereitschaft, auch mal über den Tellerrand zu blicken. „Hierfür meinen Dank und Respekt an alle Kolleginnen und Kollegen.“ Denn wenn Schnee und Eis in solchem Umfang auftreten, hat das Einfluss auf fast alle Betriebsteile eines Verkehrsunternehmens, schildert Gantzke. Von der Fahrzeugreinigung über die Werkstätten, den Fahrdienst und die Betriebsführung. Dabei war schon das Minimalziel - freie Fahrwege für Bus und Bahn - kaum zu erreichen. Für die Beräumung des 35 Kilometer langen Gleisnetzes der Straßenbahnen kann der GVB noch selbst sorgen - Dank eines Schneepflugwagens, den die Straßenbahnwerkstatt in den 1980er Jahren selbst entwickelt und gebaut hat. Den fast rund um die Uhr im Einsatz befindlichen Schneepflug fahren übrigens die Kollegen aus den Straßenbahnwerkstätten - zusätzlich zu den im Winter ohnehin höheren Reparaturanforderungen, wenn Streugut, Salz und Tauwasser den Fahrzeugen stark zusetzen. Die überall im Gleisnetz verteilten Weichenheizungen verhindern in den meisten Fällen das Einfrieren dieser wichtigen Bauteile; wenn aber Autos immer wieder Schnee in die Schienenrillen hineinfahren, muss auch hier Hand angelegt werden. Besondere Fürsorge erforderten zudem in den vergangenen Wochen die Bauweichen an der Stadtbahnbaustelle Hinter der Mauer. Weniger Probleme als andere Städte hatte der GVB indes mit vereisten Oberleitungen: Im Fuhrpark des GVB befinden sich vier der alten, noch nicht modernisierten Tatrafahrzeuge und ein historischer Tatrawagen. Mit ihrer deutlich höheren Stromabnahme haben diese die Leitungen regelrecht frei geschmolzen. Deren Tage sind allerdings gezählt: Aus Gründen des Umweltschutzes und mit Blick auf die Betriebskosten treibt der GVB die Beschaffung moderner Fahrzeuge in den kommenden Jahren weiter voran. Weniger eigenen Handlungsspielraum hat der GVB indes auf den 235 Linienkilometern im Busbereich, räumt Gantzke ein. Zwar sei der Bereich Anlagen beim GVB mit seinem eigenen Schneepflug regelmäßig unterwegs gewesen, um die Fahrwege der wichtigsten Buslinien möglichst frei zu halten. „Grundsätzlich sind wir hier aber auf einen funktionierenden Winterdienst angewiesen und werden ebenso kalt erwischt wie die Autofahrer, wenn dieser mit dem Räumen nicht nachkommt.“ Deshalb sei es bei spiegelglatten und verschneiten Straßen insbesondere in den Ortsteilen zu Ausfällen und Verspätungen gekommen. „Hierfür können wir die Fahrgäste nur um Verständnis bitten und ihnen versichern: Wir tun alles, was möglich ist“, so Gantzke weiter. Dreh- und Angelpunkt dafür ist die GVB-Leitstelle in der Zoitzbergstraße. Hier liefen alle Informationen zum Straßenzustand, zu Staus, Umleitungen und Behinderungen auf den insgesamt 23 GVB-Linien zusammen. In der rund um die Uhr besetzten Verkehrszentrale standen Funk und Telefon in den letzten Wochen wohl kaum eine Minute still. Der diensthabende Kollege musste gemeinsam mit dem operativen Dienst über Umleitung oder Einstellung einer Buslinie entscheiden, kurzfristig Fahrgäste und Fahrer informieren, für defekte Fahrzeuge Ersatz heranschaffen. „Hier immer einen ruhigen Kopf und den Überblick zu behalten, ist bei solchen Bedingungen eine Wahnsinnsaufgabe“, lobt Gantzke. Viel Kraft erforderte auch das Freihalten der 380 Haltestellen im Stadtgebiet. „Wir sind als GVB für das Räumen der Straßenbahnhaltestellen zuständig, laut Reinigungssatzung der Stadt jedoch nicht für die Bushaltestellen: Hier sind die Grundstücksbesitzer in der Pflicht, auch die Bushaltestellen zu räumen, die sich auf dem Gehweg vor ihrem Haus befinden“, erläutert Gantzke die Rechtslage. „Um aber den Verkehr am Laufen zu halten und weil mancher Anwohner mit der Beräumung überfordert war, hat unser Bereich Anlagen auch hier Großartiges geleistet.“ Dass sie nicht alle Wartebereiche stets haben Freihalten können, dafür erwarte er von den Fahrgästen aber auch Verständnis. Vorrang hatten jene Bereiche, die für die Aufrechterhaltung des Verkehrs wichtig sind: Größere Umsteigestellen, unpassierbare Engstellen, Zufahrten und Wendestellen. Angesichts der hohen Belastungen in allen Bereichen, ärgere es besonders, wenn unaufmerksame Autofahrer zusätzliche Staus verursachen: In der ohnehin engen Wiesestraße oder Leipziger Straße sorgen Schneehaufen am Straßenrand nun dafür, dass die Autos nahezu auf den Gleisen parken und die Bahnen zusätzlich aufhalten. Inzwischen räumt der GVB bereits in Eigenleistung derartige Engstellen vom Schnee frei. „Denn die Autos abschleppen zu lassen, hilft uns nur bedingt weiter: Die Bahn kann zunächst nicht weiterfahren, die Fahrgäste sind verärgert. Und da auf der Linie 3 alle fünf Minuten die nächste Bahn nachkommt, steht im schlimmsten Falle noch drei, vier Straßen weiter alles still.“ Während sich die Geraer nun auf ein paar freie Tage zu Weihnachten freuen, geht die Arbeit im Geraer Verkehrsbetrieb auf vollen Touren weiter. Denn auch wenn alle anderen feiern, müssen Busse und Bahnen trotzdem weiter rollen. Allein im Fahrdienst sind an Heiligabend in der Schicht ab 18 Uhr noch 33 Kollegen im Einsatz; hinzu kommen die Mitarbeiter in Straßenbahn- und Buswerkstatt, Anlagen und Fahrzeugreinigung sowie in der Leitzentrale. In der Silvesternacht sitzen sogar 41 Fahrerinnen und Fahrer am Steuer, um auch bei Schnee und Eis die Geraer sicher zu ihren Partys und wieder nach Hause zu bringen. Traditionell erhalten Sie an diesen beiden besonderen Abenden Besuch vom Oberbürgermeister, der GVB-Geschäftsleitung und dem GVB-Aufsichtsrat, die ihnen persönlich für ihre zuverlässige Arbeit danken.

Pressemeldung der GVB - Dezember 2010

Friedrich's Waldeisenbahn

*Liebe Freunde,
Friedrich wünscht Euch
ein glückliches Jahr
2011, verbunden mit
Schaffenskraft und vor
allem Gesundheit. Dass
so manches Leiden
auch zu Ideenreichtum
bei der weihnachtlichen
Bescherung führen
konnte, zeigt sich in
einen Brief welcher
mich von meinen
Freund - dem Keiler aus
dem Muldental
erreichte. Im Januar
2011 werde ich meine
Gedanken sammeln
und mich mit der
Werdauer Waldbahn-
brigade langsam aber
sicher in die Vorberei-
tungen für das
Jubiläumsjahr stürzen.*



Hallo Friedrich,

es gibt auch noch positive Nachrichten. Dank unserer fürsorglichen Bundesregierung brauchte sich meine bessere Hälfte, nämlich nicht den Kopf zu zermartern, was sie mir 2010 unter den Weihnachtsbaum legen sollte. Diesmal führte ihr Weg nur in die Apotheke an einem großen Supermarkt. Schließlich habe ich Probleme mit dem Knorpel in meinem linken Knie. Denn scheinbar hat es Spuren hinterlassen, dass unser weitsichtiger Landrat keine Muldentalbahn braucht, wodurch die Ehrenamtlichen bisweilen buchstäblich auf den Knien über die Trasse kriechen dürfen. Also trieb der Schmerz irgendwann für 10 Euro-Praxis-Gebühr zum Haus- und weiter zum Facharzt. Dort wurde das angeknackste Körperteil erst einmal gründlich durchleuchtet. Danach lautete das Urteil des Spezialisten, dass die zwickende Gleitschicht im Knie noch fast in Ordnung sei. Deshalb gab es ein rotes und ein grünes Rezept. Für den roten Zettel bekam ich ein einschlägiges Schmerz-Mittel zugeteilt. Wie viel ich dafür zu gezahlt habe, weiß ich nicht mehr. Schlechterdings sollte man solches Zeug nur schlucken, wenn es nicht anders geht.

Mit dem grünen Zettel ausgerüstet, durfte ich mir aber noch ein Meisterwerk der forschenden deutschen Pharmaindustrie kaufen, das langfristig eine Besserung meiner Zivilisationskrankheit verspricht. Schlechterdings bin ich ja nicht der einzige im Ausmusterungsalter, der über dieses oder jenes Wehwehchen in den Knochen klagt. Und das Wunder trat ein. Schon nach dem sechsten Dragee konnte ich wieder die Treppen steigen, wie ein normaler Mensch. Doch kaum war die Packung aufgebraucht, quiekte es wieder links unten im Fahrgestell. So hieß die einzige Alternative: Nach-Kaufen ! Damit war aber wieder ein tiefer Griff in den Geldbeutel verbunden. Da kam Weihnachten gerade zur rechten Zeit. So gab es zur Bescherung erstmals eine Tabletten-Schachtel mit rotem Schleifchen und die Erleuchtung, dass ich auch in die Apotheke gehen kann, wenn der Geburtstag meiner besseren Hälfte ins Haus steht. Denn auch sie darf einiges selbst zahlen, was notwendig ist, um sich wohl zu fühlen. So hat uns die christlich-demokratische Frau Merkel mit dem jung-liberalen Herrn Rößler von dem großen Problem befreit, dass zuvor niemand wusste, was er verschenken soll. Und der große Frust mit Gaben, die nicht gefallen, ist auch restlos beseitigt. Für so viel Fortschritt können wir nur dankbar sein.

Dein Alter Keiler aus dem Muldental

Verkehr & Gesellschaft

Zurück in die Vergangenheit – alles Gute für das neue Jahr

Von Uwe Adamczyk

wie das? Na wer sich die Stadt und auch teilweise den Landkreis Zwickau ansieht der kann sicherlich dieser Überlegung sehr gut folgen. Ein Jahr beginnt meist mit einem Winter und endet auch wieder im Winter. In der Vergangenheit schienen wir vielleicht etwas verwöhnt worden zu sein, aber vielleicht kann auch eine Ursache eine gewisse Demenz sein, die nicht unbedingt etwas mit dem Alter zu tun hat. Das Geplär aus den kommunalen und staatlichen Verwaltungsstuben, oder auch von vielen Verkehrsbetrieben zum bisherigen Winter Ende 2010 ist kaum noch zu ertragen und zeugt nicht selten von der Inkompetenz der Verantwortlichen. Deutschland – und damit auch der Landkreis und die Stadt Zwickau liegen noch innerhalb Deutschlands – liegt in Breitengraden wo ein Winter mit Schnee und eiskalten Temperaturen eigentlich nichts außergewöhnliches sind, wenn uns auch ständig irgendwelche Klimaexperten davon überzeugen wollen, daß wir schon kurz vor der Sahara stehen. Aber in den Amtsstuben und Geschäftsetagen der meisten Kommunen und Verkehrsbetriebe glaubt man wohl tatsächlich daran, daß es bei uns doch keine Winter mit Schnee und Kälte mehr geben darf. Und so verhält man sich dann auch. Einen Winterplan gibt es nur noch nach Haushaltslage und alles was im letzten Jahr nicht passiert ist, wird eingespart. Ja, und dann ist man natürlich von einem Winter in jedem Jahr auf das neue total überrascht und inszeniert ein Szenario gleich einer Katastrophe. Tja die nächste Folge wird dann leider sein, wenn wirklich mal eine Katastrophe kommt – dann müßte das dann unser Untergang sein. Noch vor einigen Wochen im November tönte es, man ist gut auf den kommenden Winter vorbereitet, wir haben die notwendigen Lehren aus dem letzten Winter gezogen. Von uns aus kann der Schnee kommen.

Ich weiß zwar nicht wer aus welchem Statistikerbericht wieder was abgeschrieben hat, aber die Aussage zeigt uns das uns die Gegenwart eines besseren belehrt. Mit dem einsetzen des Schneefalls in der Region und der Stadt Zwickau scheint man gleich zu Beginn überfordert gewesen zu sein. Schon Anfang Dezember erklärte sich die SVZ nicht mehr in der Lage zu sein, in ihrem Linienbetrieb Niederflurstraßenbahnwagen einsetzen zu können. Bis wohl auf wenige Ausnahmen stehen seit dem diese Fahrzeuge im Betriebshof. Seit Weihnachten ist die Linie 3 komplett eingestellt was die Straßenbahn betrifft, gleiches betrifft die Linien 5 und 7. Es braucht dann tatsächlich mehrere Tage bis man dann auf die Idee kommt einen Schienenersatzverkehr auf der Linie 3 halbwegs einrichtet. Die hilflosen Erklärungen der Verantwortlichen bei der SVZ zeugen nicht gerade von Sachkenntnis und Kompetenz. Ich will nicht falsch verstanden werden, natürlich ergeben sich in dieser Wettersituation schwierige Betriebsverhältnisse, der Einsatz der Fahrzeugtechnik ist besonders erschwert. Und jeder Fahrgast bringt auch Verständnis auf, wenn es zu Verspätungen kommt oder wenn auch mal eine Fahrt ausfallen muß. Auch sehr kurzzeitig kann man nachvollziehen wenn der Straßenbahnverkehr auf Grund der Witterung total zum Erliegen kommt, aber in Zwickau entwickelt sich daraus ein Normalzustand. Der könnte aber auch von einigen gewollt sein, nämlich von denen die einen Straßenbahnverkehr in Zwickau gerne rückgängig machen möchten, und da gibt es einige interessierte Verantwortliche. Aber die Probleme nehmen eher immer weiter zu. Wie gesagt der Einsatz der Niederflurtechnik bei den Straßenbahnen ist seit Anfang Dezember eher nicht gewährleistet. Das hat zur Konsequenz, daß ganze Bevölkerungsgruppen vom ÖPNV in Zwickau ausgeschlossen werden, ohne daß dieses offenbar Konsequenzen hat für das Verkehrsunternehmen. Dabei erhält aber auch die SVZ Steuergelder durch die Kommune bzw. den Freistaat für die Beförderung mobilitätseingeschränkter Personen. Kurz vor Weihnachten (ca. eine Woche) wird der gesamte Schülerverkehr im Landkreis Zwickau eingestellt. Warum der Schülerverkehr im Landkreis Zwickau mindestens 2 Tage länger eingestellt blieb als in unseren Nachbarkreisen, das wissen die Verantwortlichen nur selbst und ihre Erklärungen dazu sind nicht gerade überzeugend. Aber vielleicht ist es doch eher so, daß man bei den Verantwortlichen keine rechte Lust mehr gehabt hat so kurz vor Jahresende noch einmal sich zu bewegen, denn schließlich hat man ja ab dem 01.01.2011 den Schülerverkehr dem VMS übertragen. All jenen die auf den Schülerverkehr angewiesen sind und diesen auch im Dezember bezahlt hatten, sei geraten beim Landratsamt einen Rückerstattungsantrag zu stellen. Denn warum sollen sie für eine Leistung bezahlen die sie nicht erhalten. Schließlich fordern ja auch die Kommunen und der Staat Geld zurück was zuviel gezahlt wurde. Dabei wird noch nicht einmal Schadensersatz in Rechnung gestellt der letztlich noch entstanden ist für die nichterbrachte Beförderungsleistung. Einen dritten Punkt den ich noch ansprechen möchte betrifft die Information. Auch hier scheint man in Zwickau unbedingt eigene Wege gehen zu wollen. Umfassend fühlen sich die Fahrgäste und Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Landkreises Zwickau nicht gerade informiert. Kaum sichtbare Informationen ob eine Haltestelle bedient wird oder nicht soweit man sie überhaupt erreichen kann, wo, wann und wie lange Schienenersatzverkehr verkehrt, wie die Abfahrtszeiten sind. Sicher, die Situation kann sich täglich ändern, dann muß man aber auch die Informationen täglich ändern und zwar so, dass es für jedermann verständlich ist. Für einheimische Bürger ist es schon kaum zu durchschauen, wie mag es da Gästen unserer Stadt gehen, oder wollen wir diese nicht? Dabei ist das Internetangebot der SVZ eine der Möglichkeiten, aber auch diese ist überholungsbedürftig um aktuell zu bleiben. Die Liste der Pleiten, Pech und Pannen in und um Zwickau was den ÖPNV betrifft wäre durchaus noch fortsetzbar. Am Ende möchte ich aber auch auf einen Erfolg hinweisen. Wir alle die, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, freuen uns jetzt schon, das im Januar oder Februar 2011 die eingebauten Fahrstühle im Hauptbahnhof Zwickau der Nutzung übergeben werden sollen. Das bedeutet für uns, aber auch für alle anderen Fahrgäste eine Erleichterung. Gleichzeitig erinnern wir aber auch die Deutsche Bahn daran, ihr jetziges Servicepersonal auf dem Hauptbahnhof in Zwickau zu erhalten. Auch zukünftig werden wir auf sie angewiesen sein wenn wir Züge nutzen wollen, die nicht barrierefrei sind. Und auch die anderen Fahrgäste und Nutzer des Hauptbahnhofes profitieren von diesen Servicekräften – dafür auch hier einmal ein herzliches Dankeschön. Mit diesem Dank darf ihnen liebe Leserinnen und Leser der Bahnpost alles Gute für das neue Jahr wünschen und hoffe auf allzeit stressfreie und pünktliche Fahrt bei den jeweiligen Verkehrsunternehmen.

Ihr Uwe Adamczyk, DBV-Landesvorsitzender Sachsen

Verkehr & Politik

Sachsens CDU-FDP Mehrheitsbeschluss zum Haushalt 2011/2012 richtet sich gegen die Interessen der Bürger und schränkt die Daseinsvorsorge ein

Die verkehrspolitischen Ziele im Freistaat Sachsen sind unter anderen, den ÖPNV insbesondere den SPNV attraktiver und leistungsfähiger auszubauen und zu gestalten. Dies wurde 1995 durch den Sächsischen Landtag mit dem Sächsischen ÖPNV-Gesetz verabschiedet, wonach der ÖPNV als Aufgabe der Daseinsvorsorge zu bewerten ist. Mit dem am 16. Dezember 2011 durch die Mehrheit der Sächsischen Regierungskoalition von CDU und FDP beschlossenen Doppelhaushalt für die Jahre 2011 und 2012 wurden auch drastische Einschnitte für die Zukunft eines leistungsstarken, öffentlichen Personennahverkehr in Sachsen verabschiedet. Zahlreiche kommunale und überregionale Eisenbahn, Straßenbahn- und Busverbindungen werden somit eingeschränkt oder ganz eingestellt werden müssen, da die Finanzierung mit dem beschlossenen Haushalt nicht mehr sichergestellt werden kann. Die Sächsischen Verkehrsverbünde erhalten 2011 nun 24 Millionen EURO weniger um den Schienenpersonennahverkehr zu finanzieren. 2012 werden es rund 35 Millionen EURO weniger sein, wenn am beschlossenen Haushalt festgehalten wird. Im Einzugsbereich des Verkehrsverbund Mittelsachsen (VMS) werden mit dem neuen Fahrplan ab 19. Dezember 2010 die ersten Einschränkungen im Schienenpersonennahverkehr greifen. Dies betrifft zum Beispiel die Eisenbahnstrecken Leipzig – Döbeln – Meißen, im Abschnitt Döbeln – Nossen, die Strecke Dresden – Chemnitz – Zwickau – Hof und Flöha – Chemnitz – Glauchau. Der Betrieb auf dem Dreischienengleis zwischen Zwickau/Zentrum – Stadthalle und Zwickau Hbf. wird ausgedünnt. Ebenso die einzige bestehende Länderübergreifende Südwest-sächsisch-Ostthüringer Eisenbahnverbindung zwischen Gera – Gößnitz – Altenburg /Chemnitz/Zwickau ist von den Einschränkungen im Schienenpersonennahverkehr betroffen. Der Eisenbahnförderverein EFVO „Friedrich List“ e.V., als Mitglied im Deutschen Bahnkunden-Verband sieht den Regierungsbeschluss als Skandal an welcher sich nicht an den Interessen und Bedürfnissen der Bürger orientiert. Er sorgt für eine generelle Verschlechterung der Daseinsvorsorge. Dies kann nicht dazu dienlich sein, Menschen zum Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen, zumal die Fahrpreise seit Jahren stetig steigen und der Öffentliche Personennahverkehr bereits in den letzten Jahren ständig gekürzt wurde. Verkehrsminister Morlok - FDP hat mit seiner Partei sowie den Koalitionspartner CDU im Sächsischen Landtag wieder eine klare Klientelpolitik für die Autolobby zum Besten gegeben. Wenn ein Minister berechnete Kritiken der Opposition, von Kommunal- sowie Kreistagsparlamenten (selbst aus den eigenen politischen Reihen), Kritiken von Verkehrsverbänden, Fahrgastverbänden an den Kürzungsplänen ignoriert, dann sollte sich Morlok und seine Verbündeten darüber im klaren sein, das sie abtreten sollten, weil nicht die Interessen des Volkes vertreten werden. Das Sparpaket der CDU/FDP-Koalition ist wieder ein völlig falscher Ansatz Sachsen mobil zu machen. Es ist im Gegenteil ein Rückschritt auf dem Weg in die Zukunft.

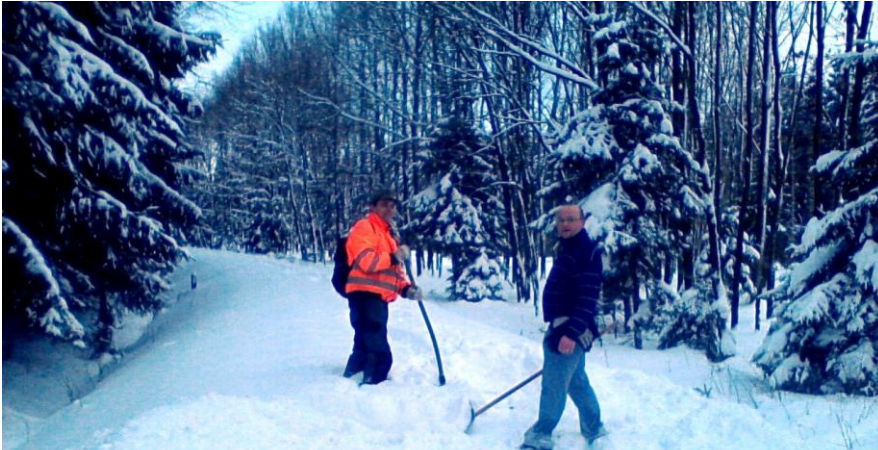
EFVO „Friedrich List“ e.V. im DBV e.V.

Deutscher Bahnkunden-Verband begrüßt Verbesserungen im DB-Fernverkehr Bestandteile des DBV-Fernverkehrskonzeptes übernommen

Schnellere Verbindungen der DB im Fernverkehr und die Wiederaufnahme von umsteigefreien Verbindungen zu touristischen Zielen wie dem Starnberger See oder Innsbruck in Österreich schaffen aus Sicht des Deutschen Bahnkundenverbandes eine neue Qualität im DB-Fahrplan. Der DBV freut sich insbesondere, dass Vorschläge des DBV aus dem Konzept „Erweitertes Fernverkehrsnetz für Deutschland“ nach einem Gespräch mit DB-Personenverkehr-Vorstand Ulrich Homburg in den neuen Fahrplan einfließen. „Mit der Anpassung des Fahrplans auf die Bedarfe im Urlaubsverkehr und bei touristischen Verbindungen sind die Interessen des Bahnkunden wieder deutlich stärker berücksichtigt worden“, freut sich DBV-Präsident Gerhard J. Curth über den Erfolg des Verbandes. Auch die zweite große Forderung des DBV, Großstädte wieder an den Fernverkehr anzubinden, ist in Teilen aufgenommen und umgesetzt worden, wie zum Beispiel bei den Städten Tübingen und Gladbach. „Auch im internationalen Verkehr wurden unseren Vorschlägen zu Verbindungen nach Norditalien und Österreich entsprochen, verbessertes Wagenmaterial wird den Komfort darüber hinaus steigern“, so Curth. „Wir betrachten diese Verbesserungen als einen vielversprechenden Schritt in die richtige Richtung und hoffen weiterhin auf eine konstruktive Zusammenarbeit der Bahnkunden-Verbände mit der Deutschen Bahn für eine stetige Verbesserung für die Kunden.“ Der Deutsche Bahnkunden-Verband arbeitet derzeit an einem Erweiterten Fernverkehrskonzept für Deutschland, um Großstädte in Deutschland wieder an den Fernverkehr anzubinden, touristische Relationen wiederzubeleben und die Bedarfe im internationalen Reiseverkehr wieder decken zu können. Die im Grundgesetz festgeschriebene Daseinsvorsorge, die auch im Bereich Mobilität gilt, muss wieder gestärkt werden. Durch die heute von der DB vorgestellten Verbesserungen im Fernverkehr wurde hierzu der erste Schritt gemacht.

Pressemeldung - Deutscher Bahnkunden-Verband vom 16. November 2010

Bahnkunden - Informationen



Der Wisentatalbahn e.V. und der Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. kooperieren seit Dezember 2010 miteinander. Zwischen Mühltroff und Schönberg befreiten Mitglieder beider DBV-Vereine, am 18.12.2010 die DRE-Strecke vom Schnee. *Bild-EFWO*

Wisentatalbahn – Vogtlandrundfahrt

Winterreise mit historischen Triebwagen (LVT) vom Vogtländischen Mühlenviertel nach Falkenstein und zurück.

- Sonntag, 16.01.2011 -

Hinfahrt

| | | |
|----------------|----|-------|
| Reuth | ab | 08.36 |
| Mühltroff | an | 09.04 |
| Mühltroff | ab | 09.16 |
| Schönberg | ab | 09.29 |
| Mehltheuer | ab | 09.33 |
| Syrau | ab | 09.37 |
| Plauen ob. Bf. | ab | 09.47 |
| Falkenstein | an | 10.27 |

**Wir wünschen
gesegnete
Weihnachtsfeiertage
und ein gutes
neues Jahr.**

In Falkenstein besuchen wir den Tierpark, das Heimatmuseum und weitere Anziehungspunkte der ehemaligen Freien Bergstadt.

Fahrpreis 10 €
Kinder 5 €

Rückfahrt

| | | |
|----------------|----|-------|
| Falkenstein | ab | 14.28 |
| Adorf | an | 15.42 |
| Adorf | ab | 16.22 |
| Plauen ob. Bf. | an | 16.50 |
| Syrau | an | 17.05 |
| Mehltheuer | an | 17.09 |
| Schönberg | an | 17.19 |
| Mühltroff | an | 17.31 |
| Mühltroff | ab | 17.41 |
| Reuth | an | 18.25 |



Unsere Züge sind bewirtschaftet.

- Regelmäßiger Sonderzugverkehr Schönberg – Mühltroff – Langenbuch und demnächst nach Schleiz
- Ausflugsfahrten zu interessanten Zielen in Mitteldeutschland

Infos: www.wisentatalbahn.de 0170-1863816 (Schorn), 0175-2449758 (Eichbeck), 03741-225250 (Tilp)

EIU Schönberg-Mühltroff-Schleiz: Deutsche Regionaleisenbahn GmbH, EVU: Vowohle-Emmerthaler Verkehrsbetriebe GmbH
Besteller der Verkehrsleistungen: Wisentatalbahn e.V.

Wisentatalbahn
Mühltroff

Mit Zug und Bus ans Thüringer Meer
oder ins Vogtländische Mühlenviertel



Gleisanschlüsse im ländlichen Raum nutzen!

- Sie sind Spediteur oder ein mittelständischer Betrieb im Einzugsbereich der Werdauer Waldbahn?
- Sie haben Interesse an einen Umwelt bewussten Versand von Gütertransporten im überregionalen Bereich auf der Schiene?
- Sie interessieren sich dafür, einen Gleisanschluss oder Verlademöglichkeit für das Verkehrsmittel Eisenbahn zu nutzen?
- Sie möchten sich davon überzeugen, dass Güterverkehr auf der Schiene langfristig günstiger als der Lkw sein kann?

Mit der Werdauer Waldbahn können diese Möglichkeiten geschaffen werden.

Trauen sie sich, auf der Eisenbahnstrecke durch den Wald können sie in Zukunft bequem ihre Güter regional verladen und sicher an überregionale Ziele per Bahn befördern lassen!

Eisenbahnstrecke im ländlichen Raum nutzen!

- Sie möchten umweltbewusste Naturausflüge für Schulklassen, Kinder- und Jugendeinrichtungen als festen Bestandteil der Bildungsarbeit zum Heranführen an das Verkehrsmittel Eisenbahn durchführen?
- Sie sind interessiert an öffentlichen Personennahverkehr im Bereich Wünschendorf – Seelingstädt – Werdau /West um den Abkopplungsprozess im Ländlichen Raum zwischen Thüringen und Sachsen eine Alternative zu geben?

Was auf der Strasse im Stau steht, stressig ist und die Umwelt verpestet, kann auf Schienen in aller Ruhe mit Pünktlichkeitsgarantie im Nahverkehr überholt werden!

Werden sie Partner der Werdauer Waldbahn! Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V.

Kontakt: www.efwo-friedrich-list.info

Deutsche Regionaleisenbahngesellschaft GmbH

Kontakt: www.regionaleisenbahn.de

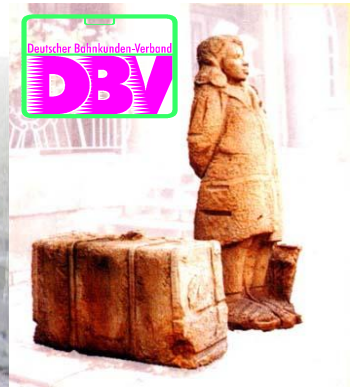
Das Jubiläumsjahr 2011

135 Jahre Eisenbahnstrecke Werdau/West – Wünschendorf/Elster
10 Jahre Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V.
10 Jahre AG-Bahnpost

Deutsche Regionaleisenbahn GmbH - Ihr Partner für den Eisenbahninfrastrukturbetrieb

Eisenbahninfrastrukturunternehmen
Rund 800 km Bahnstrecken bundesweit
Weitere Informationen unter www.regionaleisenbahn.de

Deutsche Regionaleisenbahn GmbH
Kurfürstendamm 11
10719 Berlin
0 30 - 63 49 70 76
0 30 - 63 49 70 99
info@regionaleisenbahn.de



**Wenn die Bahn nicht
kommt....**

**Kommen Sie
zu uns....**

Internet: www.bahnkunden.de

Infoschnipsel:

Ich möchte

Informationen über den EFWO „Friedrich List“ e.V.

das Verkehrs- und Gesellschaftspolitische Infoblatt
Bahnpost regelmäßig zugesendet bekommen.

Ich habe Interesse

an einer Mitgliedschaft im EFWO „Friedrich List“ e.V.

Absender:

Name, Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ / Wohnort

Ausfüllen, Ausschneiden und Abschicken an:

Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V.,
Äußere Schneeberger Strasse 14
08056 Zwickau

Bahnpost für Westsachsen und Ostthüringen – Impressum:

Herausgeber:

Arbeitskreis „Bahnpost“ des Eisenbahnförderverein
Westsachsen – Ostthüringen „Friedrich List“ e.V.

Vertrieb:

Die Bahnpost ist über das Internet im pdf-Format
kostenlos erhältlich. Die Bahnpost kann im Jahres- Abo
gegen einen Spendenbeitrag von 6,- EURO bzw. gegen
Zusendung von 4 Briefmarken zu 1,45 € bezogen
werden. Die Bahnpost erscheint neben Extraausgaben
vier mal im Jahr und kann über den EFWO „Friedrich
List“ e.V. bezogen werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Bahnpost – Redaktion
wieder. Nachdruck mit Angabe des Quellenverzeichnis
erwünscht. Die Redaktion behält sich das Recht vor,
Zuschriften sinnwährend zu kürzen.

Anschrift:

Eisenbahnförderverein
Westsachsen / Ostthüringen „Friedrich List“ e.V.
Planitzer Strasse 2, 08056 Zwickau

Ausgabe:

4/2010 vom 31. Dezember 2010, 10. Jahrgang